

Empfehle mich in Anfertigung von:

**eisernen Toren, Türen, Hauseinfriedungen,
Vordächern, Balkonbrüstungen und Geländern
aller Art.**

Lieferung und auf Wunsch Montage von
Garagenschwingtoren und feuerbeständigen
Stahl Türen.

Johann Hünelorn, Ebersheim

Schmiedemeister – Kirchgasse 1

Landmaschinen – Öfen – Herde – Eisenwaren
Reparaturwerkstatt

Landmaschinen-Motorüberholung

Lagerung sowie Zylinderbearbeitung sämtlicher
Motoren wie Pkw, Lkw und Motorräder
einschließlich Lieferung von: Kolben, Kolbenrin-
gen, Ventilen, Ventilführungen wie Dichtungen
aller Art – ab Lager lieferbar.

ATE-Auslieferungslager Götze – Paßformringe
Motoreninstandsetzungswerk

MAINZER ZYLINDER-SCHLEIFEREI – MAINZ

Kaiser-Wilhelm-Ring 59 – Telefon 22416

rückgängig machen zu wollen, so soll er „dem Zorne Gottes verfallen“ und eine Buße von 2 Unzen Gold oder 4 Pfund Silber zahlen (Nr. 270).

Bis in das 6. Jahrhundert geht die Abtei St. Maximin in Trier zurück. Ihr schenkte König Arnulf am 11. Februar 893 in Ingelheim mehrere Orte mit allen ihren Einkünften, darunter auch „Euernesheim“; daß es sich dabei nicht um den ganzen Ort, sondern um einen eigenen Hof handelte, ergibt sich aus der Bestätigung dieser Schenkung durch König Konrad II. im Jahre 1026 und durch Papst Leo IX. im Jahre 1051.

Das Kloster St. Alban in Mainz – von Erzbischof Richulf im Jahre 796 gegründet – muß auch schon früh in den Besitz der Kirche von Ebersheim gekommen sein. Doch erfahren wir das erst in einer Urkunde vom 22. November 1184, in der Papst Lucius II. dem Kloster den Besitz einer Reihe von ihm inkorporierten Kirchen bestätigt, darunter auch die Kirche von „Ebrensheim“ mit der zugehörigen Kapelle. Das Kloster St. Alban in Mainz besaß also die Einkünfte der Pfarrei Ebersheim und hatte den Pfarrer zu bestellen.

Wir wissen leider nicht, wie St. Alban in den Besitz der Pfarrei Ebersheim gekommen ist. Wahrscheinlich wurde sie vom Erzbischof von Mainz dem Kloster überlassen. Erzbischof Ruthard übergab die Vogtei über „Ebrensheim“ 1092 an das Mainzer Domkapitel. Trotz der verschiedenen Schenkungen an die Reichsklöster scheinen im 8. und 9. Jahrhundert die eigentlichen Hoheitsrechte über Ebersheim in der Hand der Erzbischöfe von Mainz geblieben zu sein.

Ebersheim seit dem Jahre 1000

Auszug aus: K. J. Brilmayer: Rheinhessen; Gießen 1905,
116 mit Ergänzungen: Ebersheim (Dr. Reifenberg) Pfarrarchiv

Alte Schenkungsurkunden belegen die Besitztümer der Klöster St. Alban (Mainz), Lorsch (Ried), St. Maximin (Trier) und Fulda in der Gemarkung von Ebersheim (vgl. vorhergehenden Aufsatz).

Ebenso hatten die Stifte St. Stephan, Liebfrauen und St. Johann zu Mainz um diese Zeit Güter zu Ebersheim. Auch das Kloster auf dem Jakobsberg zu Mainz hatte Güter zu Ebersheim, die Otto von Bolanden im Jahre 1316 von aller Steuer, Herberge und sonstiger Dienstbarkeit mit Einwilligung des Abtes und Konventes zu St. Alban befreite. Nach dem Tode Ottos gingen mit Einwilligung des Abtes seine Rechte auf seine Frau Lorette über, welche am 4. Juli 1328 dem Kloster Jakobsberg eidlich gelobte, es im Besitz seiner Güter zu Ebersheim, welche sie von ihrem verstorbenen Gemahl als Wittum erhalten habe, so lange schützen zu wollen, als das genannte Kloster ihr jährlich 36 Pfund Heller entrichtete. Diese Lorette von Bolanden und ihre Söhne Philipp, Otto und Konrad verkauften am 11. November

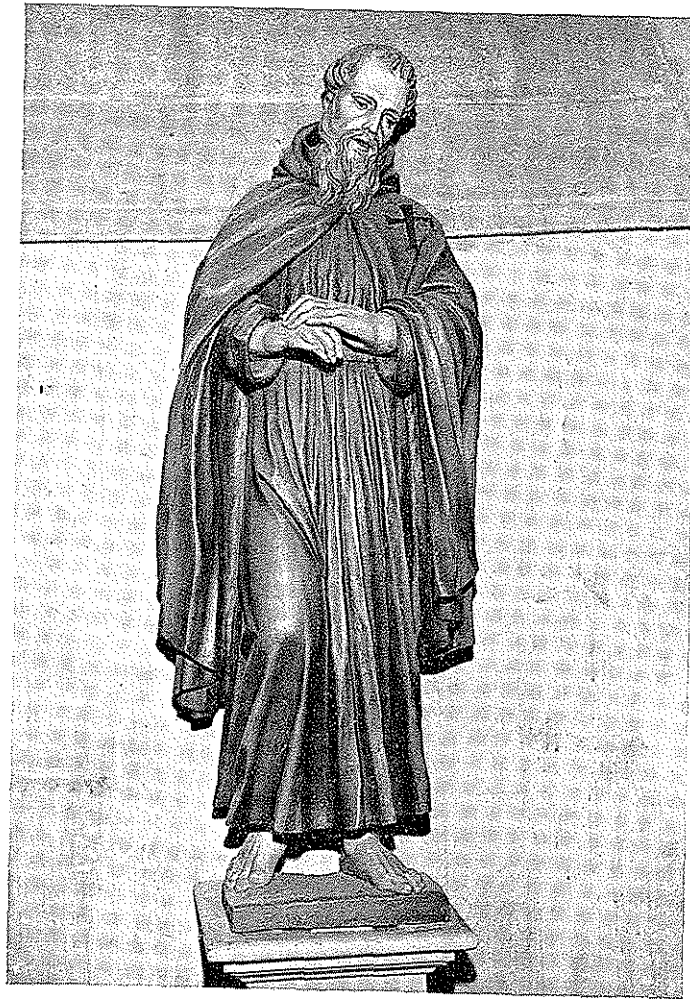


Foto: Klos
 Antonius der Einsiedler (aus dem Töngeshof) nach 1700
 Pfarrkirche Ebersheim

1344 ihr Dorf Ebersheim mit Gericht und allem Zubehör an Jakob Schuhze von Sulzheim auf Wiederkauf mit Vorbehalt des Verkaufsrechtes für das Kloster St. Alban. Im Jahre 1367 kauften es die Brüder Philipp und Konrad von Bolanden an das Albanskloster zurück und zwar Dorf und Fautei mit allen dazu gehörigen Rechten im Feld und der Gemarkung einschließlich des Mönchshofes, wie sie dieselben bisher vom Abt und Konvent zu St. Alban zu Lehen getragen. Nicht lange danach versetzte das Kloster sein Dorf Ebersheim an Eberhard von Scharfenstein, löste es aber im Jahre 1383 von dessen Tochtermann Friedrich von Schonenburg wieder ein und versetzte es abermals noch in demselben Jahre an Peter Denhart, Meister des Hauses St. Antoni zu Alzey. Doch sollten es die Antoniter zu Alzey es an niemand anderen versetzen oder verkaufen, sondern es sollte dem Kloster St. Alban das Verkaufs- oder Einlösungsrecht jederzeit zustehen. Die Antoniter behielten Ebersheim mit dem Mönch- oder Töngeshof bis zum Jahre 1420, wo es am 14. April der Erzbischof Konrad von Mainz mit Bewilligung des eben in ein Ritterstift verwandelten St. Albansklosters einlöste. Der Kurfürst verpflichtete sich dabei, daß durch diesen Versatz des Dorfes samt Gericht und Zubehörungen die Häuser, Güter, Zehnten, Zinsen und Gefälle, die das Albanskloster in dem Dorfe hatte und die den Antonitern nicht versetzt gewesen waren, demselben verbleiben sollten. Ebenso machte er sich verbindlich, daß dem Stifte die Einlösung mit 1200 Gulden zu allen Zeiten vorbehalten sein solle. Es ist aber nie mehr eingelöst worden und blieb deshalb von dieser Zeit beim Kurstaat Mainz bis zu dessen Auflösung (1801).

In der Zeit um 1800 (1801: Friede von Lunéville) unterstand Ebersheim französischem Einfluß, gehörte zum Kanton Nieder-Olm, Departement Donnersberg. Durch den Wiener Kongress (1815) erfolgte eine Revision der Besitzverhältnisse: Ebersheim wurde Hessen angegliedert. In diesem Verband blieb es bis zu der Länderneugliederung nach dem zweiten Weltkrieg (1939–1945). Seit dieser Zeit gehört Ebersheim zum Lande Rheinland-Pfalz (Landkreis Mainz).

Eine Kirche und zwar eine Pfarrkirche muß schon sehr früh in Ebersheim bestanden haben. Sie gehörte dem Kloster St. Alban zu Mainz und kommt urkundlich zum ersten Male 1184 vor, in welchem Jahre Papst Lucius III. dem genannten Kloster alle seine Besitzungen und Rechte bestätigte. Dabei wird ausdrücklich die Kirche in Ebersheim mit einer Kapelle genannt. Erzbischof Siegfried II. von Mainz bestätigte 1213 und Erzbischof Mathias und das Domkapitel von Mainz 1341 von neuem den Besitz der Pfarrei Ebersheim für die Abtei St. Alban. Das nämliche tat auch Papst Bonifaz IX. durch eine Bulle im Jahre 1402 und bewilligte dabei, daß das Kloster die Pfarrei durch seine eigenen Mönche versehen lassen könne. Als im Jahre 1419 die Abtei St. Alban in ein Ritterstift verwandelt wurde, kam die Pfarrei Ebersheim zur Verwaltung an Weltgeistliche, das Patronatsrecht behielt jedoch das Albansstift bei und übte dasselbe bis zu seiner Aufhebung auch stets aus.



Ebersheimer Gemarkung

Die Kirche, dem heiligen Diakon Laurentius geweiht, unterstand dem Archidiakonat St. Viktor (Mainz) und dem Archipresbyterat Nierstein. Seit der nach der Reformation erfolgten Einführung der Landkapitel gehörte die Pfarrei zum „Ohlmer Landkapitel“. Durch die Auflösung des alten Erzbistums Mainz wurde eine weitere Neueinteilung nötig. So gehörte Ebersheim seit 1802 kirchlich (mit anderen „Succursales“) zum Gemeindebezirk Mainz, Friedensgericht Nieder-Olm. Die Einteilung des Bistums in Dekanate von 1830 teilt Ebersheim zu Nieder-Olm, die vom Jahre 1894 ebenso.

In der Neugliederung des Jahres 1930 wird die Pfarrei unter Dekanat Mainz-Land aufgeführt, was bis heute Gültigkeit besitzt.

Die jetzige Pfarrkirche wurde 1725–1729 erbaut, der Turm 1768 erhöht. Eine Erweiterung fand im Jahre 1908–1909 statt (Weihe: 4. 10. 1909).

Die Motive der wichtigsten Gedenktage lokaler kirchlicher Tradition: Patrozinium (10. 8.), frühere Kirchweihe (zweiter Sonntag im September) und letzter Konsekration (4. 10.) klingen im Wallfahrtsfest zusammen, das die Gemeinde am ersten Sonntag im Oktober als Feiertag in festlichem Glanze begeht.

Ebersheim in der Neuzeit

von Lehrer Jakob Blumers

Ebersheim gehörte am Beginn der Neuzeit zum Kurstaat Mainz. Unter dieser Hoheit blieb es bis zu dessen Untergang. Es war dem kurfürstlichen Amte Nieder-Olm und seit 1782 dem Vicedomat Mainz zugeteilt, verblieb aber auch dann noch bei der Amtsvogtei Niederolm.

1. Ebersheim und seine Gemarkung im Jahre 1576

Aus der kurfürstlichen Vergangenheit Ebersheims gibt uns der Maskopp'sche Gemarkungsplan aus dem Jahre 1576/77 ein allgemeines Bild unserer Gemarkung. Es ist keine maßstabgetreue Karte im heutigen Sinn. Auch Ungenauigkeiten sind vorhanden. Der Zornheimer Graben verläuft nicht nach Bodenheim, sondern zum Kinzbach, der vorbei an Mommenheim in Richtung Schwabsburg, Nierstein zum Rhein führt. Die eingezeichneten Feldwege geben im allgemeinen das Bild der Gemarkung wieder, wie sie bis Ende der 50er Jahre (Feldbereinigung) gewesen ist. In der beigegefügte Beschreibung wird mit den Anliegergemarkungen begonnen. Es folgen die Marksteine (Eck- und Malsteine) längs der Gemarkungsgrenze mit den Tierkreiszeichen. Die Beschreibung beginnt hinterm Eisenkopf an der Harzheimer Grenze, führt rund um die ganze Gemarkung und endet auch wieder dort. Die im Plan eingezeichneten Ziffern entsprechen der Numerierung der Fluren in der Beschreibung. Die Fluren nennt Maskopp „Pfleger“. Die angeführten Namen sind fast alle noch im reichen Schatz der Ebersheimer Flur- und Gewinnbezeichnungen, der allerdings amtlich durch die